

ERFAHRUNGSBERICHT DIJON WS2005/06

Dijon ist eine nette kleine Stadt mit mittelalterlichem Stadtkern, im Vergleich zu Wien aber Provinz. Bei einem Stadtbummel empfehle ich jedenfalls einen Marktbesuch - hier findet man alle französischen Köstlichkeiten.

Ich war von Anfang September bis Mitte Jänner dort, es war ein spannendes Semester voll neuer Eindrücke und Erfahrungen - ich würde es jederzeit wieder tun!

Erreichen kann man Dijon am besten mittels Flug nach Paris (Fly Niki fliegt günstig von Wien nach Paris CDG) von dort nimmt man den TGV direkt nach Dijon Ville. Möchte man per Bahn die Umgebung erkunden, u.a. ist auch Lyon nicht weit, rate ich zur **Carte 12 - 25** (die französische Bahnvorteilscard). Die Buslinie 5 fährt vom Bahnhof zur Uni. Tickets kauft man im **Bus**.

Ich habe im **Wohnheim** am Campus gewohnt. Hierzu meldet man sich online an. Es gibt drei Residences: Beaune (schon außerhalb des Unigeländes gelegen), Montmuzard und Mansart. Mein Zimmer war in Mansart im 4.Stock - ohne Lift - und war rund 9qm groß. Waschbecken befindet sich im Zimmer und ich hatte zufälligerweise sogar ein Bidet, dafür war mein Bett weich und sehr schlecht (es soll aber demnächst ausgetauscht werden). Küche mit Kühlschrankfach und Mikro, Duschen und WCs (jedoch ohne Klobrille!) im Stock werden gemeinschaftlich genutzt. Geschirr, Töpfe, etc. muss man sich mitnehmen. In Montmuzard gibt es renovierte Zimmer mit Balkon, aber auch noch welche ohne Kühlschrank - alles zum selben Preis. Es ist reines Glück, welches Zimmer man erhält. Privates Wohnen oder andere Heime sind um ein vielfaches teurer. Ein Semester hält man sicher im Wohnheim durch - ich traue mich aber zu behaupten, dass Asylanten in Österreich komfortabler und luxuriöser wohnen als Studenten in französischen Studentenheimen.

Den **CAF**, die französische Wohnbeihilfe, sollte man auf jeden Fall beantragen. Nötig ist dafür ein französisches **Konto**. Abgewickelt wird die Mietreduzierung dann über das Wohnheim. **Banken**, wie z.B. Credit Lyonnais oder BNP Paribas (hier war ich), die mit Geschenken bei Kontoeröffnung und besonderen Konditionen locken, befinden sich in Campusnähe.

Des weiteren braucht man die **E-Card** (sie ersetzt den Auslandskrankenschein) sowie eine **Versicherung** fürs Heim (Übersetzung der Haushaltsversicherung von Zuhause hat bei mir gereicht; sonst vor Ort abschließen) und eine für die Uni (beim Inskribieren abzuschließen). Beide kosten etwa 35 Euro.

Bäckerei, Trafik und Apotheke befinden sich gleich an der Ecke, den Boulevard de l'Université hinunter gibt es einen Intermarche. In Quetigny (15min. mit dem Bus) findet man einen Lidl und einen Carrefour, wo man vom Heizstrahler bis zum Dijonsenf alles bekommt. Essengehen ist teurer als in Österreich - die Crepes und Moules Frites sollte man aber jedenfalls probieren. Die **Mensa** ist billig und akzeptabel wenn es schnell gehen muss - ich bin aber bald aufs selber kochen umgestiegen.

Ich habe Völkerrecht (Droit International Public) und Europarecht (Marche Commun) ohne Probleme in einem Semester abgelegt, noch 2 Wahlfächer (l'Europe et ses Institutions und Droit Communautaire des Affaires) und einen Sprachkurs während des Semesters gemacht. Die **Prüfungen** waren mündlich, man zieht eine Frage und darf sich je nach Prof. auch kurz vorbereiten. Termine und Modalitäten mit den Profs selber absprechen (vor allem für Völkerrecht weil hier im Wintersemester nur DIP 1 gelesen wird, man aber beide Teile ablegen muss!) Monsieur Chappez, der Erasmuskordinator, ist lieb und hilfsbereit; Madame Meunier, seine Sekretärin, eher gewöhnungsbedürftig - man kommt aber aus mit ihr. Ich war auch Deutschutorin im Centre de Langue und hatte dafür dort unbegrenzten Internetzugang (für Pc-süchtige sehr zu empfehlen).

Mit der **Carte Culture** kann man billig ins Kino, Theater und Konzerte gehen. Ebenso bekommt man mit der **Carte de Jeunes Etrangeres** Vergünstigungen. Fortgehtage in Dijon sind Do und Sa. Es gibt einige **Diskos** (le carre, colors,...), ins Atmosphere, der Erasmusdisko, kommt man aus Ausländer immer gratis rein, sonst ist der Eintritt eher teuer (le chat noir,...). Rund um die Markthalle befinden sich mehrere **Pubs**, gleich beim Campus ist das Alias (Do abends Disko im Keller).

Die **Franzosen** sind verschlossen und eher abweisend Ausländern gegenüber. Ich habe meine Freizeit hauptsächlich mit anderen Erasmus, besonders Deutschen, (Mainz ist die Partnerstadt von Dijon) verbracht. Aber keine Sorge man findet schnell Anschluss.

Im Maison de l'Université gibt es ein eigenes Mainz-Büro, wo auch Ösis bei Problemen weitergeholfen wird.

TIPP: auf der Homepage der Uni Mainz findet man eine 16seitige Überlebenshilfe
http://www.dijon.uni-mainz.de/dokumente/Studieren_in_Frankreich.pdf

Für weitere Fragen stehe ich gerne unter 0676/ 94 22 999 zur Verfügung!

Katharina Würzner